

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seltung des Bezirks

Seignepreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstandskonto Nr. 3. — Postkontonummer: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die in der ersten Spalte gesetzte Anzeigen zu 10 Pf. pro Zeile und Tag (für den ersten Tag) im amtlichen Teil (aus von Gebühren) die Zeile 200 Pf. — Einzelnummern 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 48

Sonnabend den 25. Februar 1922

88. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachungen.

Für die Sparkasse des Gemeindeverbandes Hötendorf mit Nachbarorten sind auf die Zeit bis Ende 1924 gewählt worden die Herren:

1. Gemeindevorstand Otto Hermann Eugen Heber in Hötendorf als Stellvertreter des Direktors und
 2. Gemeindevorstand Kohl in Borlas als Stellvertreter des Kassierers.
- Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 2. Februar 1922.

Q 7 S.

Vertilgtes und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Um die Fastenzeit ruft die priv. Schühengefellschaft ihre Mitglieder und Angehörige alljährlich zum Convent-Vergnügen zusammen, das meist als Kostümfest gefeiert wurde. Man darf wohl behaupten, daß dieses Fest neben ähnlichen des Männergesangsvereins mit zu den schönsten gezählt wurde. Auch diesmal wars nicht anders. Als Grundgedanke lag nach Vorschlag des Vergnügungsausschusses „Ein Abend in Venedig“ dem Feste zugrunde. Bau- und Dekorationsausschuß in Verbindung mit den Herren Baumeister Griffl und Malermeister Götting und Pöge hatten den Reichskronensaal in den Markusplatz verwandelt. Die mächtigen Kuppeln der Markuskirche grüßten von der Offseite des Saales, davor erhob sich der schlankte Markus-turm und die langen Gebäude der Prokuratien leiteten nach der Tanzfläche des Saales über, während in der Nische die Kirche Santa Maria della Salute und daneben der Dogenpalast das farbenprächtige Bild abschlossen. Als kurz vor Festbeginn hatten die Maler arbeiten müssen, ihre und aller anderen Arbeit fand aber allseitige Anerkennung. Von 7 Uhr ab fanden sich Italiener und Italienerinnen, Barken-führer, doch auch viel „Fremdlinge auf der Durchreise“ ein, weiter auch ein paar Regier, die sich später im Ringkampfe maßen, Varenfahrer, Spanier und dergleichen. Die Stimmung wuchs schnell. Eine Begrüßungsansprache des Vor-sitzenden, Herrn Haubold, der darin auch den Ausführlichen Dank abstattete, ging unter in der heiteren Fröhlichkeit. Eine Tombola mit einer großen Zahl schöner Gewinne trug ebenfalls bei, die Laune zu heben. Jeder Festteilnehmer wird vollbefriedigt nach Hause gegangen sein und sich gern des Festes 1922 in der Schühengefellschaft erinnern.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts. nachmittags in der Zeit von 4—6 Uhr ist einem Schüler aus dem Garderobe-raume in der Deutschen Märlerschule ein kurzer Jagdpeß im Werte von 12—15000 Mark abhanden gekommen. Der Peß hatte graugrünen Stoffbezug, war innen mit Opium abgefüttert und mit einem Silbertragen versehen.

Schmiedeberg. Den Abend am Tage der Glodenweihe füllte ein überaus wohl gelungenes Kirchenkonzert aus. Von einheimischen Kräften beteiligten sich Fräulein Johanna Machner (Sopran) mit Reinholders „Ich will Dich preisen“, warm und froh vorgetragen, der freiwillige Kirchenchor mit 2 mehr-stimmigen Liedern von Franciscus Ragler und Beethoven, die in wunderschön abgetönter Form ganz prächtig gelungen waren und Herr Kantor Grobe mit zwei Präludien von Bach, die wieder einmal die Klangschönheit und geheimnis-volle Wunderwelt unserer vorzüglichen Orgel zum Ausdruck brachten. Den Höhepunkt des Abends bildeten zweifelloso Herrn Gottfried Hofmann-Sitzl's—Dresden-Lokwitz mit großer Eleganz und Bemühten vorgetragenen Mozart- und Mendelssohn'schen Violinenvorträge und vor allen der Dresdner gefeierten Sängerin Frau Marie Wiskes Jesus-Lied von Sildach und Abendlied von dem Chemnitzer Kantor P. Weilsdorf. Was der andächtig lauschenden Gemeinde insbesondere in diesen beiden Liedern — es wurden außerdem noch Albert Beders Psalm 147 und Reinhold Beders kraftvoll mit Gemeindegeläng schließend „Du bist der Herr“ gelungen — ge-schenkt ward, dieses weiche und doch volle Klingens einer so reifen Frauenstimme, das wird noch lange unsere Herzen be-wegen. Alles in allem, ein überaus harmonischer Abschluß, wie ihn dieser Tag auch verdiente.

Beerwalde. Als man beim Outsbesther Deser, hier, Schachtarbeiten zum Bau einer Scheune ausführte, stieß man auf ein menschliches Skelett, eines etwa 30—40jährigen, das gegen 60 Jahre in der Erde gelegen haben dürfte. Sein Herkunft ist unbekannt.

Altenberg. Am 13. Februar wurde der Haushaltsplan 1921 genehmigt mit 502 366,01 M. in Einnahme und Aus-gabe und beschlossen, auf 1921 die Grundsteuer mit 1 M. pro Einheit zu erheben.

Mazen. Am nächsten Sonntag begeht der Mazener Frauenverein und der Jungfrauenverein sein Jahresfest durch einen Familienabend mit verschiedenen Aufführungen ernst und heiteren Charakters.

Infolge Einführung der neuen Kirchengemeindeordnung der sächsischen evang. Landeskirche machen sich auch in unserer Kirchengemeinde Kirchenvorstandswahlen nötig. Die Wahl findet am 12. März nach Beendigung des Gottesdienstes statt.

Dresden. Die XI. ordentliche Evang.-Luth. Landes-synode brachte in ihrer Sitzung vom 23. Februar das lang-wierige Werk der neuen Verfassung für die evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsen zum Abschluß. Als wichtigster Punkt dieser Verfassung darf wohl die Schaffung des Amtes und des Titels eines Landesbischofs gelten. In bedeutenden Ansprachen würdigten der Präsident der Synode Dr. Seegen-Wurzen und der Präsident des Landeskonfistoriums Dr. Böhme—Dresden die Größe der Stunde.

Das Kultusministerium hat eine Verordnung über die Beteiligung von Schülern höherer Lehranstalten an nicht-politischen Vereinen erlassen. Die Genehmigung soll nur erteilt werden, wenn sich die Vereinsfähigkeit mit den Pflichten des Schülers in der Schule verträgt. Zum Beispiel können nicht erlaubt werden Teilnahme an Wettkämpfen, Auf-führungen außerhalb des Schulhofes, durch die sie dem Schul-besuch entzogen würden, und alle übrigen Veranstaltungen, durch die die Schul- und Hausordnung eine wesentliche Störung erleiden würde.

Wie die „Dresdner Volkszeitung“ hört, hat die Mei-dung einer Berliner Korrespondenz, wonach der Vertreter Sachsens im Reichsrat gegen die Einführung der 24-Stunden-zeit votiert haben soll, ihre Richtigkeit. Das sächsische Ge-samtministerium scheint mit den Vorstellungen weiter Kreise aus Handel und Industrie nachgegeben zu haben. Auch sonst hat sich anscheinend gegenüber dem Plane der Ein-führung des 24 teiligen Ziffernblattes wenig Gegenliebe ge-zeigt.

Am Montag abend ist die Federschmiede der Säch-sischen Stahlfabrik in Freital-Deuben niedergebrannt.

Pirna. Die Stadtgemeinden Gottleuba und Berggö-hl und die Gemeinden Kleincotta, Reudorf, Langen-bennersdorf, Dohma und Hartmannsbach haben sich zu einem Gemeindeverband zusammengeschlossen, um durch eigene Er-bauung bezw. Förderung der oberhalb der Stadt Gottleuba geplanten Fallperre das angesammelte Wasser als Trink- oder Regenwasser den Gemeinden zuzuführen. Auch ist geplant, die Triebkraft des Wassers wirtschaftlich auszu-nützen.

Freiberg. Um die Stelle des Stadtkapellmeisters sind 81 Bewerber eingegangen und 4 Bewerber in die engere Wahl gezogen.

Rosfen. Zur Bürgerschule wurden insgesamt nur 58 schulpflichtige Kinder gegen 100 Kinder im vergangenen Jahre angemeldet.

Penig. Für die Zwecke des Rathhausumbaus hat die Stadt eine Lotterie genehmigt erhalten, deren Gewinne aus Meißner Porzellan bestehen.

Leipzig. Die Schulen bleiben bis Monatsende geschlossen. Wegen weiter anhaltenden Mangels an Heizstoffen hat der Rat beschlossen, die städtischen Schulen bis einschließlic 28. Februar geschlossen zu halten. Der Unterricht beginnt an allen städtischen Schulen wieder am 1. März.

Lichtenstein-C. Die Stadtdirektoren bewilligten 300000 Mark zum Ankauf von Baumaterial, um Bauten in städtischer Regie ausführen zu lassen.

Falkenstein. Der Verband der Sächsischen Hausbesitzer-vereine hält seinen diesjährigen Verbandstag am 20. und 21. Mai in Falkenstein ab.

Stollberg. Die Stadtverordneten haben den Beitritt der Stadt zur sozialen Bauhütte für das Kohlenggebiet mit einer Eingabe von 40000 Mark beschlossen.

Berndorf. Ein beim hiesigen Stadtrat beschäftigter Beamtenwärter beging erhebliche Unterschleife, indem er den Arbeitern abgezogene Steuerbeträge nicht ablieferte.

Reichenbach. Neuanträge von Motoren an das Leitungs-netz des städtischen Elektrizitätswerkes dürfen vorläufig bis 1. April nicht mehr auszuführen werden.

Reichenbach i. V. Einer der ältesten Bewohner unserer Stadt, der Luchmachermeister und frühere Kirchendiener Wilhelm Wiker, ist hoch in den achtziger Jahren gestorben. Der Verewigte stand 40 Jahre im Dienste der Kirche; er war der letzte Gardist aus den Zeiten der seligen Kommunalgarde.

Klingenthal. Ministerpräsident Bud war am Borabend der wiederholten Stadtverordnetenwahl den hiesigen Mehr-heitssozialisten beigesprungen und hatte versprochen, in einer

im Schützenhause abgehaltenen Versammlung zu reden. Statt 1/29 Uhr erschien er freilich erst nach 1/210 Uhr; die Kopf an Kopf gedrängte Menge harrete jedoch geduldig aus. Herr Bud schloß seine Ausführung mit der Mahnung: „Bringen Sie den Spruch in ihrem Rathause an; Holzer Friede, läßt Euchtraut wohne unter diesem Dach — bis zum nächsten Straß!“

Sebitz. Die hiesige Papierfabrik, die vor annähernd 14 Tagen den gesamten Betrieb infolge des Eisenbahnerstreiks und des dadurch bedingten Kohlenmangels einstellen mußte, hat den Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Sebitz. Um zu verhindern, daß sich die Böhmen die gän-zliche Kronenvaluta zuzunne machen und deutsche Waren auf-kaufen, geben hiesige deutschgesinnte Kaufleute Waren an Böhmen nur mit einem Aufschlag von 50% ab.

Lebau. Die Stadt, deren Wasserleitung schon seit Jahren unter Wassermangel leidet, der namentlich in der heißen Jahreszeit zu einer ernstlichen Gefahr für die Stadt wird und wiederholt schon geworden ist, befindet sich ständig auf der Suche nach neuen Wasserquellen und hat hierfür schon sehr erhebliche Beträge aufgewendet. Jetzt will sie erneut in den Quellengebieten Bohrungen vornehmen und der Stadt-gemeinderat hat hierfür neuerlich 50 000 M. Berechnungs-geld bewilligt. Bürgermeister Dr. Schaar Schmidt hat der Regierung die Anregung gegeben, das Gesetz über Enteignungen auch auf die Wasserrechte der Gemeinden auszu-dehnen.

Von der tschecho-slowakischen Grenze. Die alten 20-Heller-Münzen mit den Jahresziffern 1920 und 1921 werden weder zu Zahlungen noch zum Umlaufe angenommen werden, da sie in der tschecho-slowakischen Republik niemals ein Zahlungsmittel waren. Die übrigen kleinen Geldmünzen österröichisch-ungarischer Währung, das sind die 10-Heller-, 2-Heller- und 1-Heller-Münzen, bleiben im Nominalwerte weiter im Umlaufe. Durch eine besondere Kundmachung des Finanzministeriums wird bestimmt werden, wann die alten 20-Heller-Münzen auch im Werte von 10 Hellern überhaupt ein gesetzliches Zahlungsmittel zu sein aufhören werden; falls dies nicht schon früher geschieht, nach 30 Tagen.

Sächsischer Landtag.

97. Sitzung vom 23. Februar 1922.
Die Tribünen sind stark besetzt. Am Regierungstische: Fleißner. Präsident Fräßdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Das Haus tritt mit der zweiten Beratung des Antrages Zipsel-Kenner, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß keine Mahregelungen der am Streike beteiligten Eisenbahner statt-finden, daß den Beamten ihre berechtigten Forderungen bewilligt und daß keine Belohnungen für Streikbrecher gezahlt werden, in die Tagesordnung ein. Abg. Müller—Leipzig (Unabh.) begründet den Antrag und bittet um Annahme. Abg. Dr. Seefert (Dem.): Im Interesse der Reichsregierung halten wir Mahregelungen für berechtigt. Die Nothilfe war keine Streikbrecherarbeit, sie war sehr erwünscht. Ich beantrage, die Regierung zu beauftragen, daß sie die Reichsregierung ersucht, sich bei den ihr anlässlich des Eisenbahnerstreiks notwendig erscheinenden Disziplinierungen streng an die von ihr selbst gezogenen Richtlinien zu halten und vor allem dafür zu sorgen, daß in Rücksicht auf die Notlage der unteren und mittleren Beamten deren be-achtliche Forderungen in der Besoldungsordnung ungesäumt erfüllt werden. Abg. Müller—Chemnitz (Soz.): Wir stimmen für den Antrag der Kommunisten. Der Antrag Dr. Seefert (Dem.) wird abgelehnt, wogegen der Antrag Müller (Antrag Zipsel-Kenner) angenommen wird. Es folgt die 2. Beratung des Kap. 23a (Landeshaushalt), sowie die 1. Beratung der Vorlage, die Schaffung der Stelle eines General-musikdirektors bei den Staatstheatern betreffend. Frau Abg. Wätmer (Soz.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Antrag des Haushaltsausschusses lautet auf Annahme des Rechenschaftsberichtes für 1918/19. Beim Passus Staatstheater wird beantragt, die Einstellung für 1921 um 15 000 M. und für 1922 um 30 000 M. zu erhöhen. Beim Passus für Musikauf-führungen lautet der Antrag dahin, die Einstellung für 1921 um 22 000 M. und für 1922 um 30 000 M. zu erhöhen und nach Vorlage vom 1. August 1922 ab die Stelle eines Generalmusik-direktors zu genehmigen und diesem ein Grundgehalt von 110 000 Mark nebst gesetzlichen Zulagen sowie eine nichtpensionsfähige persönliche jährliche Zulage von 500 000 M. zu gewähren. Abg. Dr. Rendtorff (Dnat.) hält es für sehr bedauerlich, daß für einen Generalmusikdirektor ein derartig hoher Betrag ausgeworfen wird, während für das Musikonservatorium in Leipzig nur 100 000 M. bewilligt wurden. Abg. Liebmann (Unabh.) spricht sich gegen die Schaffung einer neuen Generalmusikdirektorstelle aus. Das sei eine rein städtische Angelegenheit. Der Ruf der Dresdner Oper steht und fällt nicht mit diesem neuen Posten. Kultusminister Fleißner: Was die Frage des Konservatoriums im Leipziger angeht, so ist das Sache des Innenministeriums. Im Leipziger wurden keine Bedenken gegen die Schaffung eines Postens des Generalmusikdirektors erhoben. Die Dresdner Theater sind Unternehmen von Welt; es muß aber trotzdem dafür gesorgt werden, diesen Unternehmen eine noch höhere Ent-wicklungsmöglichkeit zu geben. Abg. Dr. Eberle (Dnat.) beklagt an Hand von vielen Beispielen die wenige Achtung vor der Kunst